



NATIONAL SENIOR CERTIFICATE EXAMINATION
STATE 2016

GERMAN HOME LANGUAGE: PAPER I

MARKING GUIDELINES

Zeit: 2 Stunden

70 Punkte

These marking guidelines are prepared for use by examiners and sub-examiners, all of whom are required to attend a standardisation meeting to ensure that the guidelines are consistently interpreted and applied in the marking of candidates' scripts.

The IEB will not enter into any discussions or correspondence about any marking guidelines. It is acknowledged that there may be different views about some matters of emphasis or detail in the guidelines. It is also recognised that, without the benefit of attendance at a standardisation meeting, there may be different interpretations of the application of the marking guidelines.

TEIL A **TEXTVERSTÄNDNIS (COMPREHENSION)****Fragen zum Text:**

- (a) *Welche Bedeutung hat der Begriff „Das Heft in der Hand behalten“ in dem Titel des Artikels?* (1)
- Macht haben, das Sagen haben, das Geschehen bestimmen
- (b) *Die Aussage von Marlies Schneider „Das Referendariat war eine harte Schule“ ist bewusst doppeldeutig gewählt. Arbeiten Sie diese Doppeldeutigkeit heraus.* (2)
- durch eine harte Schule gehen bedeutet ursprünglich, dass man durch leidvolle Erfahrungen lernt
 - doppeldeutig wird die Aussage aber, wenn diese leidvollen Erfahrungen in der Schule, wie bei Referendaren üblich, gemacht werden
- (c) *Welche Gemeinsamkeiten bestehen nach Ansicht von Frau Schneider zwischen den Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite und der Lehrer-Berufsanfängerin andererseits?* (3)
- Ähnlichkeiten bestehen im Kleidungsstil, beim Musikgeschmack oder in modischen Accessoires
- (d) *Welche, nach ihrer Auffassung, „naiven“ Pläne hatte Frau Schneider bei Berufsantritt?* (2)
- Frau Schneider wollte den Schülern irgendwie näher sein als ihre früheren Lehrer
 - sie stellte sich ein lockeres, freundschaftliches Verhältnis vor
 - naiv deswegen, weil die Schüler die Schwächen gnadenlos ausnutzten
- (e) *Es wird in dem Text der Satz „Für ihre Schüler war das ein gefundenes Fressen“ verwendet. Erklären Sie bitte, was es bedeutet, wenn etwas ein „gefundenes Fressen“ ist.* (1)
- dann ist etwas hochwillkommen, dann kommt etwas wie gerufen
- (f) *Was war denn das gefundene Fressen für die Schülerinnen und Schüler und wie reagierten sie darauf?* (3)
- häufiger kannte Frau Schneider englische Fachbegriffe nicht
 - Schüler nutzten jede Gelegenheit, ihr die Arbeit zu erschweren
 - sie begannen, Faxen zu machen oder trotz Handyverbots im Unterricht zu telefonieren
 - der Wert des Englischunterrichts wurde grundsätzlich angezweifelt
- (g) *Erklären Sie die Bedeutung der Wendung „es setzte ihr zu“ aus dem Satz „All das setzte der Referendarin persönlich zu“.* (2)
- das schädigt einen, das nimmt einem den Elan und die Kraft
 - bei ihr hat das Selbstbewusstsein gelitten, ihr Selbstwertgefühl ging zurück

- (h) *Erklären Sie bitte in eigenen Worten, was die Autorin Christine Xuân Müller damit meint, dass sich Referendare in der von ihr so genannten „Sandwich-Position“ befinden.* (4)
- Referendare stehen den Schülern vom Alter und den Interessen her oft näher
 - sie befinden sich in einem Interessenskonflikt
 - kann positive Auswirkungen haben, es kann aber auch der Respekt fehlen
 - Referendare werden wie Schüler selbst bewertet und sie sind auch in einer von Beurteilungen und Noten abhängigen Position
 - das erzeugt Unsicherheiten in der Lehrerrolle
- (i) *Was geschieht bei einem Menschen, wenn er „zwischen den Stühlen“ sitzt?* (2)
- sich im Interessenkonflikt befinden, man fühlt sich, meist recht unangenehm, von zwei Seiten bedrängt, wobei eigentlich eine Entscheidung getroffen werden sollte
- (j) *Über Autorität in der Schule wird seit vielen Jahren diskutiert. Skizzieren Sie, wie sich die Einstellungen in den letzten 50 Jahren, laut Text, verändert haben.* (4)
- früher erwartete man, dass Jugendliche sich bedingungslos den Anweisungen von Erwachsenen, und damit auch allen Lehrern, fügten
 - ab 1968 erwartete man das Gegenteil, Autoritäten stellte man sich grundsätzlich entgegen
 - neuerdings gibt es eine differenzierte Auffassung
 - man erwartet, dass Lehrer in der Klasse Autorität haben
 - Voraussetzung seien Empathie und Motivation
 - durch Kontakt zu Schülern könne deren Verhalten gesteuert werden
 - die Organisation des Klassengeschehens habe vom Lehrer auszugehen
- (k) *Erläutern Sie in eigenen Worten, was einen Lehrer mit „natürlicher Autorität“ in der Schule auszeichnet.* (3)
- Autorität besitze man nicht, sie müsse erworben werden
 - Autorität brauche ein klares Ziel und Verständnis für gruppenspezifische Prozesse in der Klasse
 - sichere Handlungsmuster und Zielorientierung seien notwendig
 - das Wachsen und Reifen der Schüler solle man konstruktiv begleiten
- (l) *Was meint die Autorin mit dem Satz: „Formale Lösungen nach dem Motto ‚Wenn A passiert, muss B getan werden‘ greifen zu kurz.“?* (3)
- das angegebene Lösungsmuster sei nicht anspruchsvoll genug
 - wenn etwas zu kurz greift, hat es nicht das angemessene Niveau, es erreicht nicht das Ziel
 - Lösungen, die formelhaft sind, entsprechen nicht der komplexen Gemengelage der Situation
 - Handlungsautomatismen sind unangemessen und zu kurzschrittig
 - es ist notwendig, flexibel zu reagieren

[A Gesamt: 30 Punkte]

TEIL B INHALTSZUSAMMENFASSUNG (SUMMARY)**Textzusammenfassung:**

- Titel „Geht's nicht auch ein bisschen netter?“
- Autorin Birte Kaiser
- Quelle „Bella Nr. 18, 22. April 2015“
- es geht um ein Lächeln, Freundlichkeiten im Alltag, die nichts kosten, aber selten gezeigt werden
- die Autorin beginnt mit einem Beispiel, das zeigt, dass Vorwürfe im Alltagsleben auch unberechtigt sein können, da unterschiedliche Ursachen vorliegen können
- der amerikanische Psychologieprofessor Kellner gehe davon aus, dass der Mensch von Natur aus ein freundliches Wesen sei
- weil wir füreinander sorgten, konnten wir überleben
- trotzdem zeigt sich der Mensch häufig unfreundlich
- Freundlichkeit sei uns angeboren und ein Grundbedürfnis des Menschen
- der „Vagusnerv“ werde aktiv, wenn man Testteilnehmern Fotos von Not leidenden Menschen zeigt
- der Psychoanalytiker Fromm habe festgestellt, dass „die Liebesfähigkeit zu anderen und die Selbstliebe parallel gehen“
- offen bleibe dann die Frage, warum der Mensch im Alltag so selten von sich aus freundlich ist

[B Gesamt: 10 Punkte]**TEIL C SPRACHE UND GRAMMATIK (LANGUAGE)****Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben!****Aufgabe C1: Beschreiben und interpretieren Sie eine der beiden folgenden Karikaturen.**

<http://www.freimut-woessner.de/taxonomy/term/27>



- Karikatur von Freimut Woessner
- ein bärtiger Bettler sitzt auf der linken Seite des Bildes auf dem Boden
- es scheint Herbst zu sein
- der Wurzelbehälter des Baumes, an den der Mann gelehnt ist, ist voller Müll
- der Mann hat vor sich einen Hut gelegt mit der typischen Einwurfaufforderung
- ein junger, gut gekleideter Afrikaner geht vorbei und wirft Geld in den Hut
- darauf sagt der Bettler: „So eine Unverschämtheit! Was glaubt'n ihr eigentlich, wer ihr seid?!“
- der Zeichner will damit ausdrücken, dass der Bettler sich wegen seiner Hautfarbe dem Afrikaner gegenüber überlegen fühlt
- die Aussage deutet an, dass der Bettler davon ausgeht, dass auf Seiten des Afrikaners ein Unterlegenheitsgefühl und Unterwürfigkeit mit Bettelgeste angebracht wäre
- dieses Verhalten des Bettlers ist völlig situationsunangemessen und daher zu belächeln

oder

<http://www.stuttman-karikaturen.de/karikatur/5611>

- die Karikatur von Stuttmann bezieht sich auf die Flüchtlingsströme nach Europa
- er zieht Parallelen zwischen der Arche Noah und den Flüchtlingsbooten
- Texte: „Der erste Schleuser der Weltgeschichte...“; „Da vorne irgendwo muss die EU sein!“; „Gerettet!“ und „War aber auch ganz schön teuer!“
- Noah steht am Bug eines großen Holzschiffes
- es regnet in Strömen
- das Boot scheint völlig überladen zu sein
- die freudige Erregung der Tiere ist an dem Ausruf „Gerettet!“ zu erkennen
- unterschiedliche Tiere freuen sich auf das Erreichen des Ziels ihrer Flucht
- Humor entsteht, weil Noah als der erste Schleuser der Geschichte bezeichnet wird und dadurch Parallelen zwischen der Sintflut und der Flüchtlingsflut hergestellt werden
- die Fluchtumstände könnten vergleichbar sein, auch die Enge auf dem Boot



[Gesamt für C1: 7 Punkte]

Aufgabe C2: Fragen zur Werbeanzeige „Die größte Katastrophe ist das Vergessen.“

http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/fileadmin/mediapool/3_Downloads/Gemeinden/Materialien/sommeraktion-2015/DKH_Aktion_Foto-DINA5_quer_sw_2015_de.jpg



- (a) *Beschreiben Sie bitte diese Werbeanzeige.* (2)
- vier kleine Kinder sitzen auf einem Sandhügel und schauen verängstigt in Richtung Kamera
 - im Hintergrund sieht man (undeutlich) Behelfsunterkünfte (weiße Zelte)
 - der Text lautet in Großbuchstaben: „Die größte Katastrophe ist das Vergessen“
 - „Vergessen“ ist dabei andersfarbig gedruckt, der Resttext weiß
- (b) *Worauf bezieht sich diese Anzeige?* (1)
- es geht um die Situation von Flüchtlingskindern, aber auch deren Eltern (vermutlich in Syrien oder im weiteren Nahen Osten)
- (c) *Erläutern Sie bitte den Sinn des Textes auf dem Bild im Zusammenhang mit der abgelichteten Situation.* (2)
- die Lebensverhältnisse der Kinder sind schon katastrophal genug
 - aber schlimmer ist, dass das Schicksal der Kinder bisher oft übersehen und verdrängt wurde
 - niemand wollte sich bisher daran erinnern oder auch helfen
 - das Schicksal der Flüchtlinge wurde vergessen
- (d) *Welche Erfolgsaussichten hat Ihrer Meinung nach diese Anzeige? Begründen Sie Ihre Aussage.* (2)
- ist positiv zu bewerten
 - das Thema „Kinder“ sorgt für Hilfsbereitschaft, dabei hilft auch der traurige Blick
 - durch die Großbuchstaben und die Farbgestaltung bleibt der Text im Gedächtnis

[Gesamt für C2: 7 Punkte]

Aufgabe C3: Fragen zur Graphik „Deutschland wächst leicht“

<http://www.fr-online.de/flucht-und-zuwanderung/einwohner-zahl-steigt-deutschland-waechst-dank-migranten,24931854,25823392.html>



- (a) Von wem wurden die Zahlen für die Graphik geliefert? (1)
 - vom Statistischen Bundesamt in Deutschland

- (b) Worum geht es in der Graphik? (2)
 - es wird der Saldo bei der Zuwanderung und Abwanderung in Deutschland von 1990 bis 2013 gezeigt
 - und es wird der Saldo bei Geburten und Sterbefällen gezeigt

- (c) Erklären Sie bitte den zweimal verwendeten Begriff „Saldo“ aus der Graphik. (2)
 - der Saldo ist der Differenzbetrag bei Aufrechnung der Soll- und Habenseite, der Abgangs- und Zugangsseite ergibt
 - zum Beispiel sind 2001 273 000 Menschen mehr nach Deutschland eingewandert als ausgewandert
 - und im selben Jahr sind 94 000 Menschen mehr gestorben als Babys geboren wurden

- (d) Wie sieht es denn mit der Bevölkerungszunahme in Deutschland im Jahr 2013 aus? (2)
 - 2013 waren 400 000 mehr Zuwanderer zu verzeichnen und ca. 200 000 mehr Sterbefälle als Geburten
 - das ergibt eine Bevölkerungszunahme von zirka 200 000 Menschen

[Gesamt für C3: 7 Punkte]

Aufgabe C4: Sprachverständnis

Fragen zum Text „Kölner Karneval in der Kritik“:

- (a) Der Haupttext wird eingeleitet mit der Aussage „Ach, der Karneval.“ Warum wird in dem Text nach Ach ein Komma gesetzt? (1)
 - Anreden und Ausrufe werden durch Komma abgetrennt, wenn sie hervorgehoben werden sollen

- (b) Was versteht man unter dem Begriff „aufmüpfig“? (1)

bockig, frech, eigensinnig, respektlos, stur, unfolgsam etc.

- (c) Für den substantivierten Begriff „bieder“ aus dem Satz **„Der organisierte Karnevalsumzug passt sich in seiner Biederkeit seit jeher politischen Verhältnissen an.“** sind unterschiedliche Begriffe angegeben. Kreuzen Sie den Begriff an, der überhaupt nicht dafür eingesetzt werden kann.
(Wird mehr als eine Möglichkeit angekreuzt, gibt es keinen Punkt.) (1)
- harmlos
 - spießig
 - kleinkariert
 - x glaubwürdig
 - hausbacken
- (d) Was versteht man unter den Begriffen „Session“ und „fremdschämen“ in folgendem Satz:
„In Wahrheit sind Büttengerede und der Rosenmontagskarneval in seiner Pappmascheebiederkeit besonders in Köln so witz- und zahnlos, dass man sich als Rheinländer Session für Session fremdschämen möchte.“ (2)
- „Session“ ist eine Sitzungsperiode, die Zeit vom 11. November bis zum Karnevalsdienstag des folgenden Jahres
 - „fremdschämen“ bedeutet, dass man sich für das Verhalten eines anderen, den man beobachtet, schämt und sich nicht mit ihm identifiziert
- (e) Warum wird bei den Ausführungen nach „Volksfest“ und „Volkes“ ein Fragezeichen gesetzt?
„Volksfest? Symbolische Machtübernahme des Volkes? Schon den ersten Maskenumzug in Köln 1823 organisierte ein Industrieller; mitmachen durfte nur, wer drei Taler einbrachte.“ (2)
- die Fragezeichen deuten an, dass der Autor die Begriffe „Volksfest“ und „Symbolische Machtübernahme des Volkes“ im Zusammenhang mit dem Karneval hinterfragt
 - er macht deutlich, dass er dem nicht zustimmt
- (f) Für den Begriff „gaffen“ aus dem Satz **„Die Oberen blieben unter sich, das Volk stand gaffend am Rand.“** sind unterschiedliche Begriffe angegeben. Kreuzen Sie den Begriff an, der überhaupt nicht dafür eingesetzt werden kann.
(Wird mehr als eine Möglichkeit angekreuzt, gibt es keinen Punkt.) (1)
- stieren
 - starren
 - neugierig gucken
 - glotzen
 - x gebieten
- (g) Was geschieht, wenn etwas das Geschäft „tangiert“? Siehe: **„Das könnte das große Geschäft tangieren.“** (1)
- „tangieren“ bedeutet berühren oder betreffen

[Gesamt für C4: 9 Punkte]

[C Gesamt: 30 Punkte]

Total: 70 Punkte